

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Danksagung | 7 |
| Ein Spaziergang vom Bahnhof Fürstenberg bis zur Gedenkstätte | 9 |
| Gedenken „in Reih und Glied“ | 24 |
| Blicke hin und zurück über den See <i>Nähe und Ferne zu einem versperrten Ort</i> | 32 |
| „Leichte Mädchen“ und „Sternengucker“ <i>Aussagen über die Häftlinge</i> | 46 |
| „Glatze und Sträflingsanzug an und ab geht die Post ...“ <i>Werner Kopf (ehemaliger Häftling)</i> | 56 |
| „Ich hab' erlebt, wie fanatisch die sein konnten“ <i>Ruth Marten (Witwe eines erschossenen Deserteurs)</i> | 65 |
| „Die sind da so reingerutscht“ <i>Fürstenbergerinnen als Aufseherinnen im Lager</i> | 76 |
| „Wir haben alle gelitten“ <i>Erich Kemper (Tischlermeister)</i> | 88 |
| „Mein Mann war ja förmlich gezwungen dazu ...“ <i>Clara Gumbert (Fleischersfrau)</i> | 98 |
| „Todesmarsch“ und „Hungermarsch“ <i>Das Jahr 1945</i> | 110 |

| | |
|--|-----|
| „Ich möcht’ es jetzt nicht mehr hören“ <i>Ella Kunze (Witwe eines ehemaligen Wachmanns)</i> | 124 |
| „Dieses Haus hat niemanden gerettet – das waren meine Eltern“ <i>Anneliese Ahlgrimm (Tochter des Bauunternehmers)</i> | 136 |
| Die Gedenktafel, die niemand will | 150 |
| Zweimal Wende <i>Von der Entnazifizierung bis zum Supermarkt-Skandal</i> | 159 |
| Ein Schnitt durch den Boden <i>Wie Erinnerungen sich übereinander schieben</i> | 181 |